

Ich gehe nun aus Deutschland nach *Frankreich* über, welches zwar lange mit jenem gleiches Schicksal hatte, später aber sich selbst ermannte, und durch eine andere Verfassung stärker ward, während dem ein deutsches Reich sich durch die Seignie immer schwächte. Wo war ein so großes, so zusammenhängendes und unter einem Oberhaupte stehendes Reich, als das Französische? In diesem durfte man folglich auf große und gemeinnützliche Anstalten denken, ja man dachte auch wirklich darauf, wenn es schon ziemlich spät geschah. Aus dem Gesagten sahen wir schon einen Entwurf *Henrichs IV.* der freilich nur Entwurf blieb. Dieser gute König hatte wegen dem Religionskriege seine Hände voll zu thun, er mußte sein Land erst erobern, ehe er es beherrschen konnte. Kaum zeigte sich ihm einige Zeit der Ruhe, als er auch schon durch Emporhebung des Handels, durch Schiffbarmachung der Flüsse, Anlegung schöner Straßen, Einführung der Seidenzucht u. s. w. zeigte, was er vorhatte, wenn er länger gelebt hätte, aber solch ein König war Frankreich nicht lange gegönnt, Religionshass räumte ihn aus dem Wege. Unter seinem Nachfolger *Ludw. XIII.* sah *Rochelle*, wie ein *Tyrus* unter dem *Alexander*, auf Veranstaltung *Richelieus* einen Damm entstehen, der, als ihn die Wellen ein-

mal niederrissen, zum zweitenmal fester und dauerhafter entstand, den kein feindliches Schiff zu durchbrechen wagte, der endlich das meiste zur Uebergabe dieser Festung beitrug. *Schröcks allgem. Weltgesch.* II. Th. 1. Abschn. S. 229. Das erste Werk, woran man Hand anlegte, war nach *Sullys* Plan die Verbindung der *Seine* mit der *Loire* durch den Kanal von *Briare*, im J. 1604. machte man damit den Anfang, *Sully* erlebte dessen Beendigung nicht, auch entsprach er nicht ganz der Erwartung, aber es war das erste Werk der Hydrotechnik in Frankreich, und dem Minister gereichte es immer zur Ehre, seine Nation auf Vortheile aufmerksam gemacht zu haben, die man bisher so sehr verkannt hatte. Oben genannter Kanal mußte zuletzt verlassen und ein anderer, nämlich der von *Orleans* statt seiner angelegt werden. *Büsch. Encyclop.* II. Th. S. 183. Ein herrlicheres Werk, was seinem Stifter noch mehr Ehre machte, war *Ludwig XIV.* vorbehalten, ich meine den berühmten Kanal von *Languedoc*, durch den das *Mittelmeer* mit dem *Ocean* verbunden ward. Diesmal blieb es nicht beim bloßen Entwurf, nein, er ward im J. 1666 unter dem vornehmsten Ingenieur *Clairville* und dem *H. Riquet* am 29. Jun. angefangen, und im May 1681, also in 15 Jahren vollendet, er kostete vierzehn Millionen Livres, nach Wiener Währung 5 Millionen Gulden. Aber welch ein Werk kam für diesen Aufwand zu Stande? Der Kanal war 125 Meilen, 681 Klafter lang, gieng über einen Theil des Landes, welches 600 Schuhe höher lag, als die Fläche des Meeres, hatte hundert große Schleusen, fünf und vierzig

gemauerte Wasserleitungen, unter diesen neun und dreißig nach Art der Heber, sechs Brücken, die ihn über Flüsse führten, alle Berge wurden durchschnitten, nur der *Malpa* und *Eskamaze* nicht, denn sie waren zu hoch und mußten durchstochen werden, der erste, ein Fels bekam einen Weg, der vier Schuhe breit, und 120 Klafter lang war, der andere bestand aus Erde, und ward ganz unterwölbt. Das zum Kanal nöthige Wasser ward in einem Behälter gesammelt, den man zwischen zweien Bergen anbrachte, diese wurden auf der niedrigsten Seite mit einem starken, 374 Klafter langen, und in der tiefsten Gegend 100 Fuß hohen Damm verbunden, der Behälter hielt eine Million Kubikschuhe Wasser, durch einen 8 bis 10 Meilen langen Graben liefert er das Wasser in jenes *Bassin*, aus dem es weiter vertheilt wird, und dessen Grund 600 Fuß über das Meer erhaben ist. Eben dieses *Bassin* ist 200 Klafter lang, 150 breit, von gearbeiteten Steinen erbaut, und gepflastert, 12000 Menschen waren immer dabei beschäftigt, es hat immer 7 Schuhe Wasser. *f. Schlözers Staatsanzeigen* 32. H. S. 407 und 426. Nach neuern Nachrichten über den Kanal von *Languedoc* ist nicht *Paul Riquet* der eigentliche Erfinder des Projekts zu diesem merkwürdigen Kanal, sondern *Franz Andreossi*, der Urgroßvater des bekannten Generals, der den 10. Jun. 1633 zu *Paris* gebohren ward, er reiste in seinem 27. Jahre nach *Italien*, um die Kanäle und Bauwerke dieses Landes zu sehen, nach seiner Rückkehr (im 30. Jahre seines Alters) theilte er sein Projekt zum Kanal *Paul Riquet* mit, und dieser legte es als das seinige dem

Minister *Colbert* vor, dieser übergab es dem General-Commissär der Fortificationen *Clairville* zur Prüfung, dieser bereiste nun mit *Andreossy* die Gegend, wo er angelegt werden sollte, und überreichte dem König ein Memoire, an dem er wenig Antheil hatte. *Andreossy*, den dies sehr kränkte, besserte noch an seinem Plane, aber schwieg; als *P. Riquet* der Unternehmer ward, wußte er *Andreossy* zur Mittheilung seiner Verbesserungen zu bewegen, daß er ihm die Ausführung seiner Entwürfe zusagte, sie wurden auch befolgt, und *Andreossy* dirigitte 30 Jahre lang als Ingenieur die Arbeiten des Kanals. Ausser den Briefen und Notizen, die der General zur Rechtfertigung seines Urogroßvaters anführt, beweisen der Art. Kanal in der *Encyclop. method.*, ferner die *Encyclop. Art. Languedoc* diese Aussage. Indessen starb *Andreossy* ohne Reichthümer zu hinterlassen, da *P. Riquet* die Früchte seines Fleißes in hohem Grade genoß, aber auch letzterer war doch ein großes Genie, indem er es wagte, die Küsten eines solchen Werks zu unternehmen.

Die Ausgaben zur Unterhaltung des Kanals haben in 106 Jahren 25 Millionen, 670440 Livres, die Einnahme aber 37 Millionen, 455081 L. betragen. Die Familie von *Riquet* hatte also einen Gewinn von 31 Millionen, 784641 Livres. Noch im J. 1797 nahm sie an Ueberschuß ein 342328 L. Mehreres über die Anlage dieses schönen Kanals sehe man in der *Histoire du Canal du Midi*, connu précédemment sous le nom de Canal de Languedoc,

doc, par F. Andreossy, Général de Division, et Inspecteur-Général du Corps de l'Artillerie, an VIII. Dieses glücklich ausgeführte Werk wäre allein hinreichend gewesen, *Ludwigs XIV.* Namen zu unverewigen. Schade ist es, daß er auf einer andern Seite, durch seine stäten Kriege, die ihn mehr kosteten als die Länder, die er dadurch erwarb, seinen Ruhm für immer in der Geschichte verdunkelte. Doch ich muß hier auch noch Meldung thun von andern Werken, die eben dieser König unternahm. *Karl II. von England* überließ im J. 1662 *Dünkirchen* gegen 5 Millionen an Frankreich. *Vauban* mußte darauf sogleich die Festungswerke dieses Platzes verstärken. *Ludwig* begnügte sich damit nicht, sondern opferte noch viele Millionen auf, zur Anlegung eines Kanals von hier bis *Winoxbergen*, und eines andern durch die *Dünen*, der bei 800 Segel fassen konnte; zur Verteidigung beider wurden mehrere Forts angelegt, z. B. *Fort Louis*, *Fort François*, *Chateau Verd*, *Chateau de bonne Esperance*, *Fort Gaillard*, und *Fort de Rysbank*; alles dies ward bald fertig, weil täglich 30,000 Menschen daran arbeiteten. Ein schöner Handel öffnete sich nun von hier aus auf dem Meere, England und Holland wurden nicht wenig eiferstichtig darüber, ersteres besonders reuete der Verkauf, und beide ruheten nicht, bis ihnen der Traktat von *Utrecht* Gelegenheit verschaffte, diese ihnen so gehässige Anstalten unnütz zu machen. Frankreich mußte es sich gefallen lassen, um den ruhigen Besitz der Spanischen Monarchie zu erkaufen, daß die Festungswerke, der große

Kanal, und die Forts geschleift wurden, mit dem Versprechen, sie nie mehr wieder herzustellen. Man schleifte sie wirklich, aber, wie Engländer behaupteten, auf solche Art, daß es wenig Mühe kosten würde, sie bald von neuem aufzuführen. Frankreich bestätigte diese ihre Meinung, denn mehrmal nahm man die Wiederherstellung des Geschleiften vor, und zum Vorwand diente, der Ozean suche selbst den ihm einmal angewiesenen Weg.

Eine Meile von Dünnkirchen liegt *Mardyck*, ebenfalls an dem Meere. Auch hier ließ *Ludwig XIV.* nach dem *Utrechter Frieden* einen Kanal mit Schleusen anlegen, es arbeiteten eben so viele Menschen Tag und Nacht daran, wie bei *Dünnkirchen*. In anderthalb Jahren kam das Werk zu Stande, *Ludwig* starb darüber; England beschwerte sich nun von neuem, die nämlichen Gründe, sagte es, die *Dünnkirchen* schleifen ließen, wären auch hier anwendbar, aber Frankreich erwiderte: *Mardyck* wäre sein eigenes unbedungenes Gut, mit dem es schalten konnte, wie es wollte, nur *Dünnkirchen* sey im Traktat von *Utrecht* begriffen. Indessen stand der damalige Regent von Frankreich, der Herzog von *Orleans*, mit Spanien nicht im besten Verhältniß; um seinen Plan durchzusetzen, hatte er Englands Hilfe nöthig, aus diesem Beweggrund ließ er auch diese Werker wieder dem Boden gleich machen, in den folgenden Jahren legte man zur Herstellung Hand an, und immer erneuerten die Engländer darüber ihre Klagen. *Desing Aux. histor. VI. B. S. 34.* Nach und nach entstand

ein neuer Kanal nach dem andern: Z. B. Von *Dünnkirchen* nach *Bourbourg*, *St. Omer* und *Calais*, *Lille* und *Douay* an der *Scarpe*, ferner die Kanäle von *Orleans*, der *Picardie* und *Narbonne*, von *St. Omer* bis *Aire*, von *Charollois*, *Bourgogne*, *Franche-Comté*, und mehrere andere.

1753 N. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

1753 N. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.